

# Zahnsteiner Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: für einpaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Verkündigungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 3.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.80 Mark. Durch die Post ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 34

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schidel in Oberlahnstein.

Donnerstag, den 12. Februar 1914.

Für die Redaktion verantwortlich: Eduard Schidel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

## Unsere Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Ein Gedenkblatt zu ihrem 25jährigen Bestehen.  
In der Mitte der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts trat Deutschland in die Reihe der Kolonialmächte. Die außerordentliche Machtstellung, welche unser geeinigtes Vaterland sich in der Welt durch die glänzenden Siege der deutschen Waffen auf den Schlachtfeldern des Krieges 1870/71 errungen hatte, war der Boden, auf dem das Streben nach Erlangung überseeischer Besitztümer erwachsen konnte. Den Weg hierfür wies der Unternehmungsgeist des deutschen Kaufmanns.

Es war am 8. Februar vor 25 Jahren, als die Araber Deutsch-Ostafrika, die durch das Vordringen der deutschen Kultur ihren Sklavenhandel bedroht sahen, sich erboten. Buschiri, der skrupellose Bandenführer, ein Neger mit allen schlechten Eigenschaften desselben, machte damals durch kühne Ueberfälle von sich reden. Die Expedition, die Deutschland gegen die rebellierenden Neger ausrichtete, stand unter dem Befehl des damaligen Hauptmanns Wischmann, und es zeugt von einem grenzenlosen Vertrauen, das der Kaiser dem erst 30jährigen Mann entgegenbrachte, daß er ihn mit dieser wichtigsten Aufgabe betraute. Und Wischmann hat dies Vertrauen in glänzender Weise gerechtfertigt. Die Aufgabe, die an ihn herantrat, war sehr schwierig. Es galt es doch, einen starken Gegner niederzuzwingen in einem Neulande von mörderischem Klima in einem zum Teil unübersichtlichen Gelände. Es war das erste Mal, daß Deutschland einen Kolonialkrieg führen mußte. Von vornherein waren sich alle Beteiligten darüber einig, daß europäische Truppen für die Niederwerfung nicht in Frage kämen. Es handelte sich ja um rein tropisches Gebiet, in dem getämpft werden mußte, wo Malaria, Schwarzwasserfieber und Dysenterie ihre Opfer fordern. Wischmann löste die Frage in sehr geschickter Weise. Nachdem er die genügende Anzahl europäischer Offiziere und Unteroffiziere angeworben hatte, begab er sich mit seinem Stabe nach Kairo und rührte die Werbetrommel. Dort befanden sich nämlich eine große Anzahl ehemaliger ägyptischer Soldaten, die nach dem Aufgeben des Sudans infolge des Mahdi-aufstandes und der Auflösung der sudanesischen Regimenter sich beschäftigungslos und mittellos im Lande umhertrieben. Sern folgte sie der deutschen Flagge, und sie haben sich, nachdem sie den Begriff Disziplin kennen gelernt hatten, stets als brave Soldaten geschlagen.

Aber nicht allein mit ihrem militärischen Tun, sondern auch als Werbeträgerin und Trägerin der Kultur hat die Truppe Hervorragendes geleistet. In dieser letzteren Beziehung gerade in der Zeit, in der alles noch im Werden war und nur die länglichsten Hilfsmittel zur Verfügung standen. Der Bau der Stationen, der Straßen, der Verlehrungen zur Nachrichtenübermittlung, die Anlage von Pflanzungen, das alles ist fast ausschließlich ihr Werk. Als dann geordnete Verhältnisse eintraten, wurde sie von der Verwaltungsarbeit entlastet, so daß sie sich nun ganz dem militärischen Dienst widmen kann. Eine Leistung, bedarf noch besonderer Hervorhebung: das herrliche Ergebnis, welches unsere weißen Offiziere und Unteroffiziere bei der

Erziehung ihrer farbigen Mannschaften erzielt haben. Als die weitere Anwerbung von Sudanesen unmöglich gemacht wurde, mußte man auf einheimischen Ersatz zurückgreifen. Ganz unbedenklich schien diese Maßnahme nicht. Aber dank der richtigen und namentlich der stets gerechten Behandlung der Leute durch ihre weißen Vorgesetzten haben sich die gehegten Befürchtungen als grundlos erwiesen. Dies zeigte sich in der Haltung der Askari während des Aufstandes 1905/06. Mit Stolz können unsere Kameraden drüber darauf zurückblicken, daß ihre farbigen Untergebenen in der damaligen ernsten Lage nirgends versagt haben.

Wenn man die Geschichte der ostafrikanischen Schutztruppe in den 25 Jahren ihres Bestehens überfliehet, so ist es eine Fülle von Arbeit, Kampf und Sieg, Not und Tod, aber auch von Ruhm und Ehre, die sich dem Auge bietet.

## Politische Uebersicht.

— S c h w e d e n. Die erheblichen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem König und dem Ministerium Staaff haben eine Verfassungskrisis heraufbeschworen, die von allen Parteien, und besonders von dem Ministerium selbst, sehr ernst genommen wird. Eine Folge ist bereits eingetreten: Das Gesamtministerium Staaff hat nach einer fast zweistündigen Beratung bei dem Könige seine Demission eingereicht, da ihm die vom König in der Landesverteidigungsfrage abgegebene Erklärung nicht genüge. Der König hat sich demnach in der Landesverteidigungsfrage völlig unnachgiebig gezeigt und sich auf die Seite der Führer des Bauernzuges gestellt.

## Kleine politische Nachrichten.

### Reichstagswahl.

Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Magdeburg 3 erhielten Rittergutsbesitzer Schiele-Scholene (Konj.) 11 999, Schlächtermeister Kobelt-Magdeburg (Fortchr. Volksp.) 8893 und Expedient Haupt (Soz.) 12 600 Stimmen. Aus drei Orten stehen die Ergebnisse noch aus.

### Das militärische Waffengesetz.

Die Reichstagskommission zur Beratung des militärischen Waffengesetzes wird am Dienstag zur ersten Beratung zusammentreten.

### Für und wider . . .

Wie der „Braunschweiger Landeszeitung“ von wohlunterrichteter Seite aus Straßburg gemeldet wird, hat Oberst v. Meuter außer den bereits gemeldeten 73 000 Glückwünschen anlässlich seiner Freisprechung auch über 30 000 Briefe, Postkarten und Telegramme beleidigenden und schmähenden Inhaltes zugestellt erhalten.

### Die Ziele des neuen Balkanbundes.

Petersburger Blättermeldungen zufolge wird in Bukarest die Frage eines neuen Balkanbundes mit Ausschluß Bulgariens entschieden werden. Der Zweck des neuen Balkanbundes soll hauptsächlich die wirtschaftliche Annäherung sowie die Erweiterung des serbischen und rumänischen Exports über die griechischen Häfen sein.

### Die Revolution auf Haiti.

Wie das Marineamt in Washington erfährt, sind die

Truppen der Mächte, die die internationale Schutztruppe in Port-au-Prince während der letzten Wirren bildeten, wieder zurückgezogen worden.

### Folgen des Flottenstandals in Japan.

Vorgestern nachmittag drang die vor dem Parlament in Tokio versammelte Menge, als ihr die Ablehnung des Mißtrauensvotums mitgeteilt wurde, in die Höfe des Parlaments ein und verurteilte die Taten zu sprengen. Gegen Abend steigerten sich die Tumulte. 3000 Polizeimannschaften in Zivil sind mobilisiert und bemüht, die Gefahr nächtllicher Unruhen abzuwenden.

### Heer und Flotte.

.. Türkische Prinzen im deutschen Heere. Wie unerwartet das Vertrauen der Türkei zu den deutschen Waffenleistungen geblieben ist, zeigt nach der Berufung der deutschen Militärmission unter General Liman von Sanders der soeben vom Sultan gefaßte Beschluß, den Prinzen Fuad Effendi, der in seiner Heimat Leutnant ist, zu seiner weiteren militärischen Ausbildung einem preussischen Garderegiment zu übergeben. Es ist dies das erste Mal, daß ein türkischer Prinz zu seiner militärischen Ausbildung ins Ausland geht. — Salaheddin Effendi ist ein Sohn des verstorbenen Sultans Murad 5., also ein Neffe des jetzt regierenden Sultans. Fuad, der am 24. d. M. 19 Jahre alt wird, ist sein jüngster Sohn.

.. Ein neuer Festungsgürtel in der Herzegowina. Man meldet aus Wien: Die Heeresverwaltung fordert im Nachtragsetat einen Kredit von 100 Millionen Kronen zur Errichtung eines neuen Festungsgürtels in der Herzegowina von Niegrad bis Drezda.

## Preussischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

Im Hause wurde am Mittwoch die zweite Lesung des Stats des Ministeriums des Innern fortgesetzt. Der sozialdemokratische Abg. A. Hoffmann setzte seine in vorhergegangener Sitzung begonnene Dauerrede fort. Seine Rede war nicht beendet, sondern nur durch Vertagung unterbrochen worden. Die Vertagung trat ein, als die Stenographen erklärt hatten, vor Uebermüdung den Verhandlungen nicht mehr folgen zu können. Die Sitzung hatte etwa 8 1/2 Stunden gedauert. Endlich, nach abermaliger 1 1/2stündiger Rede schloß er mit einer schweren Beschimpfung der Regierung, die ihm noch einen Ordnungsruf einbrachte. Unterstaatssekretär Holz legte namens der Regierung nachdrücklichst Verwahrung gegen die Auslassungen des Abg. Hoffmann gegen den Minister des Innern ein. Wie das Hohe Haus über die Anwürfe des Abg. denke, bewies die wiederholten „Pfitruse“ seitens des Hauses. Dem nationalliberalen Antrage bezüglich eines Erlasses von Polizeiverordnungen bei Streiks usw. stimmten seine Parteifreunde zu. Der Mittelstand müsse gegen den sozialdemokratischen Terrorismus geschützt werden. Der Redner warf den Parteien der Linken vor, daß sie den Sozialdemokraten vorarbeiten und sie sogar bei den Wahlen unterstützen. Die Konservativen hätten die Sozialdemokraten

## Ringendes Leben

Roman aus dem russischen Leben von Lydia Jacobs.

33) (Nachdruck verboten.)

„Aber gewiß, Frits“, meinte er freundlich, „ich muß es mir nur eben überlegen.“

„Ja“, bekräftigte Frits Berner nachdenklich, „aber . . . du mußt entschuldigen! Du scheinst mir in einer merkwürdigen Verfassung zu sein. Du kommst mir vor wie ein Kranker, der die Kraft verloren hat, sich aus eigenem Willen aufzuraffen, dem der Arzt helfen muß, auch gegen seinen Wunsch. Und da möchte ich bei dir den Arzt spielen, aus alter Freundschaft.“

Knorr schüttelte den Kopf, seine Lippen zuckten.

„Frits“, sagte er bebend, „bedenke, was ich verloren habe. Den Inhalt meines Lebens!“

Der Ungeredete stand auf, ging auf den Freund zu und umfaßte die schlante Gestalt mit seinen kräftigen Armen.

„So solltest du nicht sprechen, Karl“, sagte er fest, „und auch nicht denken! Es ist ein Unrecht, eine Sünde an deiner Jugend. Und wenn deine Mutter auch mit vollem Recht dir das Liebste auf der Welt war . . .“ Er lachte. In das Gesicht des Freundes, das ihm jetzt ganz nahe war, trat ein rätselhafter Ausdruck und seine Wangen übergoß eine leichte Röte.

„Du solltest zu uns kommen, Karl“, fuhr er unbeirrt fort, „meine Ida, die beiden drolligen Buben, das tollende, fröhliche Zwillingenpaar, würden dich auf bessere Gedanken bringen. Und die Arbeit bei mir, Karl, die muß dich interessieren. Nach bewährten Mustern soll meine kleine Papierfabrik geleitet werden, deutsche Ordnung und Sachlichkeit will ich mit jenen Ervingenschaften, die den Arbeitern zugute kommen und die bei uns längst zu Hause sind, vereinen. Da mußt du dabei sein, Karl! Auch mußt du hier heraus, schon aus diesen vier Wänden mit den schweren Erinnerungen! Und wenn du dich eingelebt hast, wieder gesund in die schöne Welt hinausgehst, dann solltest du heiraten, lieber Freund, das wäre das Beste!“

Er hielt inne, um dem Jugendfreund erwartungsvoll ins Gesicht zu sehen. Anorr war bei den letzten Worten schmerzlich zusammengesunken; jetzt starrte er trübe vor sich hin.

„Ich kenne einen so lustigen, feinen Käser, eine Verwandte meiner Ida, die uns aus Königsberg besuchen will“, fuhr Frits Berner, von seiner Idee ganz begeistert, fort. „Ein prächtiges Mädchen! Keingelund, mit fröhlichen, braunen Augen, gutem Herzen, freundlichem Gemüt! Die würde eine tüchtige Hausfrau, die treibt dir die Grillen aus und macht dich wieder fröhlich! Wirklich, die Käse solltest du dir mal ansehen!“

Knorr seufzte. „Habe Geduld mit mir, Frits“, sagte er, „noch eine kleine Weile. Ich glaube bestimmt, ich werde der deine, und das wird gut sein für uns beide . . . Das Übrige“, fuhr er stoßend fort, „das schlage dir aus dem Sinn, das gibt es für mich nicht.“

„Also, ein so eingeleiteter Junggeselle!“ Frits lachte laut auf und drohte ihm mit der Hand. Da aber der Freund so gar nicht mitlachte, brach er ab und sah ihm aufmerksam ins Gesicht.

„Verzeih“, sagte er ernst, „ich bin ein Tölpel, das sagt meine Ida immer und sie hat recht. Verzeih, ich wollte dir nicht wehe tun und nicht an Schmerzliches rühren.“

„Ich kenne dich ja, Frits, und weiß, wie gut du es meinst“, erwiderte Knorr herzlich, „aber das . . . ist mein wunder Punkt.“

Frits Berner schwieg, obwohl ihm sein gutes Herz zur Teilnahme trieb, und die Unmöglichkeit, dem Freunde zu helfen, weckten in ihm einen ungewohnten, heftigen Grimm. Was mußte denn das für eine Prinzessin sein, der sein schöner Freund, sein prächtiger Karl nicht einleuchtete! Der hätte er gern einmal „den Standpunkt klar gemacht“, wie er sich in Gedanken ausdrückte.

## 11. Kapitel.

Natascha war von dem Besuch eines anderen, freundlicheren Pororts heimgekehrt. Sie hätte sich zufrieden,

mehr als das, glücklich. Ein herrliches Wohlgefühl durchströmte ihre Adern. Ihre Wangen hatten sich gerötet, ihre Augen leuchteten, sie genoß den lachenden Sonnenschein, der endlich, nach vielen Regentagen, siegreich strahlte, in vollen Zügen. Die Welt war schön, die Menschen konnten gut und glücklich sein, dieses Leben war des Lebens wert.

Ihrer geduldrigen Pflege war es gelungen, den alten Alim wieder so weit herzustellen, daß er seine Füße gebrauchen konnte, und im Verein mit Anorr hatte sie ihm eine Stellung als Wächter an der Bernerischen Fabrik verschafft. Die ganze Arbeiterfamilie war in das kleine Wächterhaus der Bernerischen Fabrik übergesiedelt, denn auch Peter war seinen Eltern gefolgt, da Berner gut einen tüchtigen, anstelligen Arbeiter gebrauchen konnte.

Natascha traf Alim, dem Sommerabend zum Trotz in seinen Schafspelz gehüllt, würdevoll am Tor sitzend, durch das er sie schmunzelnd mit einem kräftigen: „Wie wünschen gute Gesundheit“, gehen ließ, und Awdotjas Freude und Geschwägigkeit kannten keine Grenzen. Nicht leichtes Herzens war die Alte aus der verräucherten Stube in das neue Heim gezogen. Sie hing an dem Porort, in dem sie ihr halbes Leben zugebracht hatte, mit echt bauerlicher Zähigkeit, was sie drastisch mit den Worten: „Meine alten Knochen wollen Ruhe haben“, ausdrückte. Der Umzug, dieses ungewohnte Neue, verwirrten ihren schwachen Kopf; alles erschien ihr viel zu gut, viel zu menschenwürdig, und sie konnte es kaum glauben, daß der neue Herr es wirklich ehrlich mit ihnen meine, ja, manchemal hatte sie die unklare Vorstellung, daß der gefürchtete Herr Frese, den sie ihr lebenlang nur als Schrecknis gekannt hatte, plötzlich hier austauschen könnte, um den jungen Herrn Berner alle „diese neuen Ordnungen“, wie sie sie nannte, zu verbieten.

(Fortsetzung folgt.)

von jeher bekämpft und würden es auch in Zukunft tun. Der nationalliberale Abg. Fuhrmann gab namens seiner Partei ebenfalls seinem Abscheu über das letzte Ständelöse Auftreten des Abg. Hoffmann Ausdruck. Der Redner bekräftigte den Antrag seiner Partei, betreffend den „Schutz der persönlichen Freiheit“. Minister v. Dallwitz erklärte, daß die bestehenden Vorschriften, energisch angewandt, genügen würden, die Arbeitswilligen zu schützen. Abg. Herold (Ztr.) meinte ebenfalls, daß die bestehenden Vorschriften zum Schutz der Arbeitswilligen ausreichen müßten, wenn sie richtig zur Anwendung gebracht werden. Das Vans vertagte sich auf Donnerstag.

### Der Reichstag.

Im Reichstage wurde am Mittwoch die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt. Mit Unterstützung fast aller bürgerlichen Abgeordneten aus den Weingebenden empfahl der Abg. Baumann (Ztr.) einen Antrag, wonach in den nächsten Etat eine Prämie eingestellt werden soll für den Erfinder eines zuverlässigen Mittels, um den Heu- und Säurewurm erfolgreich zu bekämpfen. Mit gleicher Unterstützung bekräftigte Abg. Dr. Baasche (ntl.) eine Resolution, die größere Mittel zur Bekämpfung tierischer Schädlinge der land- und forstwirtschaftlichen Kulturpflanzen insbesondere der den Obst- und Weinbau gefährdenden Insekten fordert. Ministerialdirektor von Jonquieres erklärte, daß regierungsseitig Alles geschehen sei und noch geschehe, um die tierischen Schädlinge, besonders die Mehltau zu bekämpfen. Die Abgg. Astor (Ztr.) und Dr. Dahlem (Ztr.) traten ebenfalls für Bekämpfung der Schädlinge und Schutz des Weinbaus ein. Abg. Hepp (ntl.) wünschte ein Gesetz zur Bekämpfung der Bienentränkheiten. Die beiden vorgenannten Resolutionen wurden angenommen. Abg. Dr. Böttger (ntl.) begrüßte den Gesetzentwurf zur Neuordnung des Patentrechts und möchte gern eine Entlastung des Patentamtes herbeigeführt wissen. Ministerialdirektor von Jonquieres hofft im nächsten Winter den endgültigen Entwurf vorlegen zu können. Auch an diesem Tage konnte die Etatsberatung noch nicht zu Ende geführt werden.

### Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 12. Februar.

☀️ Vorfrühling. Das schöne Wetter der letzten Tage, das uns tagsüber eine geradezu frühlingmäßige Wärme brachte, macht bereits auf die Vogelwelt seinen Einfluß geltend. Lustiges Gewitter der Stare, Meisen usw. am frühen Morgen ruft auch bei den Menschenkindern die Hoffnung wach, daß des Winters Nacht endlich gebrochen sei.

☁️ Regen. Dem sonnigen frühlingmäßigen Wetter der letzten Tage scheint — wie auch die Wetterberichte melden — eine Regenperiode zu folgen. Heute Nacht setzte ein leichter, warmer Regen ein, der auch noch am Vormittag schwach anhält. Das noch vorhandene Eis der Lahn wird wohl jetzt in einigen Tagen abgeschmolzen sein.

☞ Allgemeine Ortskrankenkasse. Gestern Abend tagte im Hotel „Rhein Hof“ der Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse, um über die Anstellungsbedingungen des demnächst zu wählenden Kassierers zu beschließen. Unter dem Vorsitz des Herrn Chr. Gottwald wurde dieser für die Kasse so wichtige Punkt mit kleinen Abänderungen nach dem Vorschlage des Vorstandes erledigt. Die Wahl des Kassierers wurde nicht vorgenommen, jedoch bestimmt, daß der neue Kassierer ein würdiges Kassenlokal resp. Büro mit besonderem Eingang zu stellen hat und das Haus, worin sich die Kasse befindet, ein großes Schild tragen soll. Die Einrichtung des Büros sowie das Schild beschafft die Kasse.

☞ Ein langer Schlepplzug fuhr gestern nachmittags an unserer Stadt vorbei. Es war der große Rad-Schlepplampfer „Dügg Stinnes 1“, der sieben große Schlepplämpfer im Anhang hatte. Die Länge des Schlepplampfers betrug etwa 1200 Meter.

☞ Missions-Abend. Im Evangel. Gemeindehaus findet heute Abend ein Missionsabend für Frauen statt.

☞ Karneval. Wie wir hören, findet zu dem M.-G.-B. „Trophäen“ für Faschnachtsontag arrangierten „Internationalen Gesangwettbewerb“ am kommenden Sonntag um 1½ Uhr im „Vater Rhein“ der „Delegiertentag“ statt. Bedeutende Vereine aus verschiedenen Ländern haben schon definitiv zugesagt, und ist es sicher zu hoffen, daß es am Sonntag dem genannten Verein gelingen wird, dieses große Unternehmen zu einem glanzvollen zu gestalten. Weiter vernehmen wir, daß dem Verein schon mehrere wertvolle Preise, darunter einer von Sr. Tollität Prinz Karneval und zwei Fürstentitel in Aussicht gestellt sind. An dieser Stelle möchten wir noch bitten, daß man den fremden Sängern am nächsten Sonntag mit allem Interesse entgegenkommt, damit dieselben einen guten Eindruck von unseren Bürgern in ihre Heimat mitnehmen können.

☞ Kranken-Versicherung. Die städtischen Körperkassen haben beschlossen, den Krankenversicherungs-pflichtigen Bureau-, Betriebs- und Polizeibeamten, sowie auch den Lehrern im Falle der Erkrankung ihr Gehalt auf die Dauer von 26 Wochen im Mindestbetrage des anderthalbfachen Krankengeldes zu gewähren. Stadt und Beamten sind demzufolge gemäß § 169 A.-B.-D. von den erheblichen Krankenversicherungsbeiträgen entbunden.

☞ Holländisches Trachtenfest. Der hiesige Turnverein, der seinen Maskenbällen stets einen besonderen Gedanken zu Grunde legt, wird dieses Jahr wieder etwas Neues bringen und zwar ein Ball in Holland oder ein holländisches Trachtenfest. In dem schön decorierten Saale des Hotel „Stoßensfels“ werden deshalb am Faschnachts-Montag viele Holländer und Holländerinnen aller Art, jung und alt, dick und dünn, erscheinen, die ihrer Faschnachtslaune einmal auf holländische Art Luft machen und sich mit den Bäckingmännern, Käsehändler, Kollappsbauern usw. herumtollen. Hoffentlich wird die Holzschuhmusik nicht zu laut werden.

☞ Zahlteilerkassen. Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins Ober- und Niederlahnstein hat beschlossen, in unseren beiden Städten Zahlteilerkassen aufzustellen. Es ist dies eine neue und sympathische Art, Mittel für wohltätige Zwecke zu gewinnen, weil die in verschiedenen Lokalen der Stadt stehenden Kassen es jedem unbelästigt ermöglichen, ein Scherlein, und sei es noch so klein, beizusteuern. Diese Zahlteilerkassen sind bereits in vielen Städten zur Anwendung gekommen und haben viel Anklang gefunden. Die Mittel, die auf diese Weise dem hiesigen Frauenverein zufließen werden, sollen kranken und verwahrlosten Kindern zugute kommen, für die ja niemals genug getan werden kann.

☞ Friedrichslegen, 12. Febr. An die Stelle des vor kurzem von hier verstorbenen Lehrers Bruchhäuser ist Herr Religionslehrer Fadelmeyer von Oberlahnstein zum Mitgliede der Schulkommission für unsere Schule gewählt worden. Im übrigen bleibt die Schulkommission zusammengefasst wie früher.

Niederlahnstein, den 12. Februar.

☞ Von der Lahn. Trotz des warmen Wetters ist die Lahn, besonders in ihrem Mittellaufe, noch teilweise mit einer Eisdecke versehen, die allerdings unter dem Einfluß der letzten wärmeren Tagen bereits morich geworden ist. Vor einem Betreten der Eisfläche sei dringend gewarnt.

☞ Gefahren der Rheinschiffahrt. Der gegenüber dem Mäuseturm oberhalb des Binger Lochs mit dem Hinterdampf gefundene Dampfer „Botan“ hat so große Beschädigungen davongetragen, daß das eindringende Wasser durch die schon seit zwei Tagen in Tätigkeit sich befindende Motorpumpe nicht entfernt werden konnte. Es ist nun eine Dampfmaschine der Mainzer Firma Kühl in Tätigkeit gesetzt worden. Um jedoch das Wasser aus dem Boot entfernen zu können, müssen erst Taucherarbeiten vorgenommen werden. Die Beschädigungen werden erst gedichtet, worauf das Wasser ausgepumpt werden soll. — Vorgestern Morgen ereignete sich im Binger Loch abermals ein Schiffsunfall, der jedoch ohne Folgen blieb. Von dem Schlepplampfer des Dampfers „Diana“ lief ein Kahn gegen die äußersten Binger Lochbänke. Vom Dampfer aus wurden sofort Notsignale abgegeben. Der Kahn konnte jedoch vom Boot ohne fremde Hilfe freigezurrt werden.

Braubach, den 12. Februar.

☞ Elektrizität. Die Hütte ist an die Ueberlandzentrale angeschlossen. Vorläufig wird jedoch die Coblenzer Straßenbahngesellschaft die elektrische Energie liefern und hat bereits mit der Legung eines unterirdischen Kabels nach der Hütte begonnen.

☞ Dachsenhausen, 11. Febr. Am nächsten Sonntag, abends 7½ Uhr veranstaltet der hiesige M.-G.-B. „Arion“ im elektrisch beleuchteten Saale des Herrn Gastwirts Obel sein erstes Winterkonzert.

☞ Dahlheim, 11. Febr. Mit den Ausführungsarbeiten betr. Ortsbeleuchtung und Hausanschlüssen der elektrischen Ueberlandzentrale ist in unserem Orte vorige Woche begonnen worden. Straßenlampen werden hier etwa 10 aufgestellt, Hausanschlüsse sind noch wenig ausgeführt worden. Ueber die Einführung des elektrischen Lichtes in Schule, Pfarrhaus und Kirche ist noch nicht entschieden worden. — Zur Zeit wird das hiesige Pfarrhaus einer Renovierung unterzogen.

☞ Caub, 11. Febr. Der im sogenannten Cauber Wasser auf der Fahrt zu Berg im Anhang des Schlepplampfers „Friedrich, Großherzog von Baden“ befindende Kahn „Alara Eva“ von Oestrich zog sich dort an einem Felsen schwere Beschädigungen zu. Da das Wasser in die vorderen Laderäume eingedrungen ist, muß der Kahn geleichtert werden. Zu diesem Zwecke trifft ein Leichterichiff hier ein.

☞ Eschbach, 11. Febr. Die meisten Bewohner unseres Ortes haben Anschluß an die Ueberlandzentrale bekommen. Anfangs konnten sich nur wenige dazu entschließen.

☞ Kastätten, 11. Febr. Am vergangenen Sonntag fand bei zahlreichem Besuche im Hotel „Zur alten Post“ der Jugendpflege-Unterhaltungsabend, verbunden mit Theateraufführung statt. Herr Pfarrer Neuf begrüßte die erschienenen Gäste in einer kurzen Ansprache, worin er auf die Bedeutung der Jugendpflege hinwies. Die Darbietungen des Vereins fanden ungeteilten Beifall. Auch mehrere Musikstücke trugen zur Verschönerung des Abends bei. Heute findet eine Wiederholung des Unterhaltungsabends statt, und wird wiederum ein guter Besuch zu erwarten sein.

☞ Niehlen, 10. Febr. Der Gesangverein Niederkranz veranstaltete am Sonntag Abend im Gasthaus „Zur Friedenseiche“ einen Konzert-Abend unter gütiger Mitwirkung der bestbekanntesten Konzertsängerin Frau Elisabeth Zimmer-Glöckner (Sopran) aus Wiesbaden. Das Darbietete überraschte allgemein. Der Gesangverein Niederkranz unter Leitung seines Dirigenten Herrn C. Braun, erfreut sich bester Beliebtheit und so kam es auch, daß der Saal vollbesetzt war. Die zu Gehör gebrachten Chöre waren exakt und bestens eingeübt und hat der Verein durch erhaltenen Zuwachs von Mitgliedern das Beste gezeigt. Eingeleitet wurde das Konzert mit dem Chor „Gute Nacht ihr Blumen“, eine recht wirkungsvolle Komposition. Die Durchführung gelang den Sängern meisterhaft trotz der Schwierigkeiten, die das Werk bietet. Die des weiteren gegebenen Chöre reisten sich bestens an. Auch der gemischte Chor war recht wirkungsvoll und waren die Lieder „Des Sonntags in der Morgenstund“ und „Die Heimat“ allerliebste Vortragsstücke. Eine prächtige und willkommene Abwechslung boten die Liedervorträge der Frau Zimmer-Glöckner aus Wiesbaden, sie sang ausdrucksvoll, mit echt künstlerischem Verständnis und erntete reichen Beifall der Zuhörer. Erwähnenswert seien noch die Herren Hch. Gemmer und W. Schmelzeisen, welche das schon befriedigte Publikum noch mit Coupletvorträgen erfreuten. Der Abend war ein neuer, voller Erfolg unseres beliebten Gesangvereins, zu dem alle Mitwirkenden nach besten Kräften beigetragen haben. — Am Faschnachtsontag wird der Niederkranz einen theatralischen Abend mit Ball haben und dürfte dann wieder ein bestbesetzter Saal und einige frohe Stunden zu erwarten sein.

### Bermischtes.

☞ Herborn, 10. Febr. Die Stadt begeht im Spätherbst ihr tausendjähriges Bestehen als Ort und hat zu der Feier bereits die vorbereitenden Schritte eingeleitet. Bis 1251 war Herborn ein Dorf, das allerdings erst 1048 zum erstenmal urkundliche Erwähnung findet. Seit dem 13. Jahrhundert stand die Stadt schon im Mittelpunkt des Verkehrs für die weiteste Umgebung, und Herbornner Münzen, Maße und Gewichte hatten im Handel einen guten Klang.

☞ Dillenburg, 11. Febr. Eine sehr glückliche Gemeinde ist das 780 Einwohner zählende Dorf Langenbach im Dillkreis. Es hat bis auf den heutigen Tag noch keine Gemeindesteuern von seinen Inassen erhoben, da es 500 Hektar Wald besitzt, die jährlich 50 000  $\mathcal{M}$  aus Holzbringung einbringen. Außerdem ist die Gemeinde im Besitze von Kalksteinbrüchen, die eine gute Rente abwerfen und verfügt über ein Barvermögen von 200 000  $\mathcal{M}$ .

☞ Salzig, 11. Febr. Hier ist heute morgen Großfeuer ausgebrochen. Die Anwesen von P. Reper, Danjner und G. Bod sind vollständig abgebrannt. Da die Bewohner im Felde waren, konnte nichts gerettet werden.

☞ Neustadt, 11. Febr. Eine sonderbare Entdeckung machte in Unter-Hambach der Winzer und Landwirt Valentin Glas. Beim Umbau seines Wirtschaftsgebäudes fand G. eine große Öffnung, die zu einem unterirdischen Gang nach dem Hambacher Schloß führt.

☞ Colmar, 11. Febr. Das Bezirkspräsidium des Oberlahn hat die Aufführung eines Theaterstückes verboten, das im Colmarer Neuen Gläffischen Theater aufgeführt werden sollte. Das Stück betitelt sich „Der 14. Juli“ und stammt von einem Colmarer Buchhalter Henry Vallermand.

☞ Erlangen, 10. Febr. Erfinder-Schicksal. Im Alter von 77 Jahren starb hier Prof. Friedrich Paul Reinsch. Er hat ein neues Verfahren entdeckt, auf chemische Weise zu gerben. Diese Methode hat in Amerika den Ausbeutern viel Geld eingebracht. Reinsch selbst wurde mit einer geringen Summe für sein Patent abgefunden und ist in Armut gestorben.

☞ Aachen, 10. Febr. Freiwillige Wehrbeiträge sind bei der Steueranlagungskommission in letzter Zeit mehrfach von im Ausland lebenden Deutschen eingegangen. Auch jetzt wieder schickte ein Ungenannter 2000  $\mathcal{M}$  mit den Begleitworten: „Zur Hebung von Deutschlands Wehr — Ein Deutscher.“

☞ Charlottenburg, 11. Febr. In Tempelhof erlitt gestern ein Schlosser einen Tobichtsanzfall. Er warf seine Wohnungseinrichtung, darunter eine brennende Lampe, aus dem Fenster. Die herbeigerufenen Polizei bedrohte er mit einem Beil. Schließlich wurde die Feuerwehr gerufen, mit deren Hilfe es gelang, den Unglücklichen zu fesseln.

☞ Berlin, 11. Febr. Der Kisenetat der Reichshauptstadt balanziert mit 408 Millionen Mark. Besondere Anstrengungen hat Berlin wieder beim Etat für das Unterrechtswesen machen müssen, dieser erfordert einen Zuschuß von 39 Millionen Mark. Das Armenwesen erfordert 19 Millionen, die Straßenreinigung 10 Millionen Mark.

☞ Brüssel, 11. Febr. Gestern mittag brach in der Menagerie Hagenbed auf einem freien Plage der Vorstadt Zettes ein Königstiger aus. Es entstand eine Panik, denn das Tier rannte in ein Zigarngeschäft, wo die Inhaberin gerade hinter dem Ladentisch beschäftigt war. Sie schloß sich schnell in ein Hinterzimmer ein. Der Königstiger wurde darauf von den nachstürmenden Tierwärtern gefangen und in einen bereitstehenden Käfig befördert.

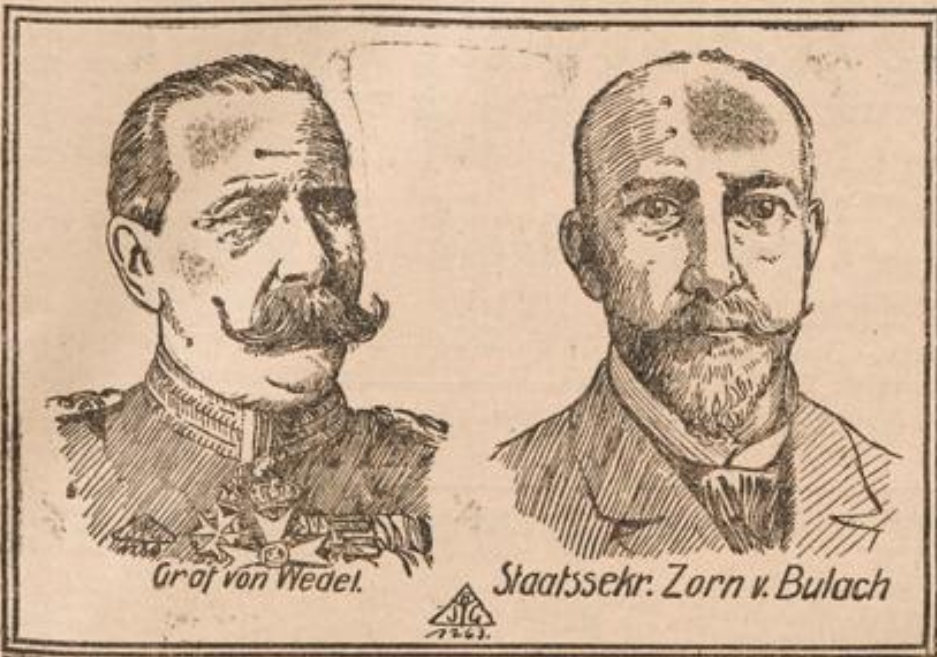
### Eine lustige Köpenidiade.

Aus Diedenhofen (Lothr.) wird gemeldet: Ueber eine „Köpenidiade“ wird hiesigen Blättern aus Arsweiler berichtet: Ein seiner Herr, der in einem Wirtschaft abgestiegen war, ließ den Bürgermeister zu sich rufen und stellte sich als Assessor vom Straßburger Ministerium vor, der beauftragt sei, sämtliche Ställe der Landwirte zu revidieren, da etwas nicht in Ordnung sei. Dafür sei gleich eine Gebühr von einer Mark zu entrichten. Der Bürgermeister ließ sofort durch die Ortsherrsche die nötige Bekanntmachung ergehen und lud inzwischen den Assessor zur Kaisersgeburtstagsfeier ein, wo dieser entsprechend bewirtet wurde. Dann begann, die Revision der Ställe. Die beanstandeten Ställe konnten durch Zahlung eines entsprechenden Trinkgeldes vorläufig so bleiben, wogegen versprochen wurde, von einer Meldung bei der Behörde abzusehen, so daß die Bauern, von diesem Entgegenkommen des Beamten hoch erfreut, ihm ein Leben bereiteteten, wie es wohl bis heute ein Revisionsbeamter noch nicht erlebt hat. Um zu imponieren, trug der Mann eine ganz neue Mappe bei sich, die die Ringe an den Fingern und auf der rechten Hand eine Tätowierung in Gestalt eines Ohrentopfes, jedenfalls, um seine landestierärztlichen Funktionen zu bekräften. Nachdem der Herr den Ort verlassen hatte, wurden doch einige Bedenken laut, und bald stellte sich heraus, daß die Bauern einem Genialen à la Hauptmann von Köpenick in die Hände gefallen waren.

### Luftschiffahrt.

☞ Höhenweltrekord. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, hat der argentinische Flieger Newbery auf einem Morane-Eindecker mit 6275 Meter Höhe einen neuen Weltrekord aufgestellt.

☞ Ein deutscher Kopf-unten-Flieger. Der bekannte deutsche Flieger Hans Grabe hat einen Aeroplan konstruiert, mit dem sowohl in normaler Lage wie auf dem Rücken geflogen werden kann. Das interessanteste an dem Eindecker ist, daß er ein doppeltes Fahrgeßel hat mit Kö-



Zur Regierungskrise in Elsass-Lothringen. Die abgehenden Staatsmänner.

Die Affaire in Zabern hat ihre Opfer gefordert. Der Statthalter Graf Wedel, sowie der Staatssekretär Zorn von Bulach traten von ihren Posten zurück. Als Kandidaten für den Statthalterposten werden jetzt von Schorlemer, von Rheinbaben und Fürst Ernst von Hohenlohe-Sangerhausen genannt.



Zur Erinnerung an den deutsch-dänischen Krieg 1864. (Die Duppeler Schanzen)

Am gestrigen 11. Februar waren es 50 Jahre, daß Prinz Friedrich Karl, der Höchstkommmandierende der preussischen Armee, vor den Duppeler Schanzen erschien. Die Belagerung dehnte sich bis zum 18. April aus, an welchem Tage die Schanzen im Sturm genommen wurden.

bern unter und über den Tragbecken. Der Pilot kam also mit dem Kopfe nach unten starten und landen. Hans Grade hat dies Experiment bereits mit Erfolg in Bork ausgeführt, indem er ungefähr 7 Minuten mit dem Apparat in Rückenlage flog, wobei er dreimal in etwa 20—30 Meter Höhe das Flugfeld umkreiste.

**Ein Vier-Millionen-Sieger-Preis.** Der Flug „Rund um die Welt“ ist nun ganz gesichert. Die Bedingungen haben nur insofern eine Erleichterung erfahren, als die Zeit für den Rundflug jetzt von 90 auf 120 Tage verlängert worden ist. Auch den ursprünglichen ausgelegten ersten Preis von 1 200 000 M hat man als keine genügende Entschädigung für die zu machenden Aufwendungen angesehen und hat den Preis für den Sieger in diesem Wettbewerb auf vier Millionen Mark erhöht.

**Kunst und Wissenschaft.**

**Einige der wichtigsten medizinischen Fragen der Zeit** ist bekanntlich die der Gewinnung eines absolut sicheren Mittels gegen Maul- und Klauenseuche. Ein solches will jetzt Geheimrat Brieger gewonnen haben. Es wird aus dem Safranin gewonnen und nennt sich Trypofaol. Es sind bereits ausgezeichnete Erfolge mit dem neuen Mittel erzielt worden. Auf einem posenschen Gute waren 80 Kühe sehr schwer an der Seuche erkrankt; bereits nach zehn Tagen waren sie wieder gesund, nachdem sie das Mittel mit ihrem Getränk erhalten hatten. Auch an anderer Stelle konnten vorzügliche Resultate bei Behandlung mit Trypofaol erzielt werden.

**Ein phonographisches Archiv.** Das Deutsche Museum in München wird ein phonographisches Archiv erhalten. Der Direktor des Deutschen Museums, Reichsrat von Miller, Vorsitzender des Vereins Deutscher Ingenieure, hat den Aufnahmegerät Professor Kellow nach München berufen, dessen Aufnahmeapparat den der königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin, der bisher als Vorbild galt, noch übertrifft soll. Die Stimmen des deutschen Kaisers, des Königs von Bayern und anderer Bundesfürsten sollen zunächst aufgenommen werden. Das phonographische Archiv soll auch Platten für Sprach- und Gesangsunterricht erhalten. Die Mittel für den Betrieb des Archivs sollen durch freiwillige Spenden aufgebracht werden.

**Neues aus aller Welt.**

**Ein Bürokratenstücken** hat sich die Behörde eines Ortes unweit Dinslaken geleistet. Zwei Mieter hatten in einem Neubau jeder eine Wohnung im vierten Stock gemietet. Als sie diese längere Zeit bewohnten, erhalten sie von ihrer Behörde die Aufforderung, die Wohnungen zu räumen. Auf die Erkundigung nach dem Grunde dieser Anordnung wurde der Bescheid erteilt, „weil die Feuerwehre keine so hohe Brandleiter habe“. Für Kostgänger dürfte die Etage allerdings benutzt werden. Man tut also gut, wenn man ein Haus baut, sich vorerst nach der Länge der Feuerwehreleiter zu erkundigen und dann in den oberen Stockwerken nur Kostgänger einzulogieren, die bei dieser Behörde anscheinend als unverbrennbar gelten.

**Um ein paar Groschen.** Ein zeitweise in Brehme wohnender Maurerpolier wurde auch von der Stadt Kiedrichhausen zur Gemeindesteuer herangezogen. Da der Mann nicht zweimal seine Steuern zahlen wollte und die Gemeinde Brehme ebenso wie die Stadt Kiedrichhausen den vollen Steuerbetrag haben wollte, so kam die Sache vor der Bezirksauschuss, daß Kiedrichhausen die Gemeindesteuer schuldig die Steuern redlich, so daß jeder Ort seine 4,50 M erhalten sollte. Die Stadt Kiedrichhausen wollte aber die andere Hälfte auch noch haben. Jetzt entschied der Bezirksauschuss, daß Kiedrichhausen die Gemeindesteuer für sieben Monate, Brehme aber nur die Steuer für fünf Monate einzahlen könne. Bare 75 Pfennig sind dem Stadtsäckel gerettet worden! Und damit hat man zweimal den Bezirksauschuss in Bewegung gesetzt.

**Der „rauchende Kamin“** ist in Bälzich zwei Handwerksburschen zum Verhängnis geworden. Dieselben hatten sich in einer leerstehenden Villa der Römerallee wohnlich eingerichtet. Seit einigen Tagen fiel es nun auf, daß dort der Kamin rauchte, obwohl bekannt war, daß die Villa seit längerer Zeit leer steht. Die Polizei untersuchte

nun die Sache und stellte fest, daß zwei Handwerksburschen in dem Hause den Ofen heizten, dort lochten, und es sich dann gut sein ließen.

**Eine heitere Hochzeitsepisode** wird aus der Westeifel allenthalben erzählt, die den Vorzug der Wahrheit haben soll, und deshalb weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. In einem Filialorte einer Pfarrei bereitete man alles für eine Hochzeit vor. Es war keine kleine Hochzeit, etwa 130—150 Gäste waren geladen und erschienen. Die Gäste hatten ihre Feier in mehreren Häusern des Ortes. Kuchen und Beck aller Art waren gebaden, die Butterwecke nach altem und neuem System standen zurecht, es fehlte nur noch an dem üblichen Hochzeitsbranntwein, der weit herbestellt war, aber doch auch glücklicherweise am Vorabend eintraf. Die kirchliche Feier war vorüber, der erste Kaffee war getrunken, und der erste Schnaps sollte nun die Kunde machen. In Literflaschen brachte man das rare Maß aus dem frisch angestochenen Faß. Die Gäste stießen auf das Wohl des jungvermählten Paares und tranken — aber da hätte man einmal die kurzen und langen Gesichter sehen sollen, die gemacht wurden! Es war reines Wasser. Rot und röter wurden die Brautleute und deren Schwiegereltern. Knechte und Mägde werden schleunigst ins Wirtschaftshaus geschickt, um allen vorräthigen Schnaps dort zu lausen. Allein der Wirt lachte sich einen Ast und ließ sich nicht erweichen. So hatten sie für den Schaden auch noch den Spott. Auf einmal nach einigen Stunden kommt schweißtriefend ein Postbote mit einer Depesche in der Hand und einem Kistchen unter dem Arm. Beides kam her vom Fabrikanten, dessen Handlanger vergessen hatte, den „Sprit“ in das Wasser zu gießen, der nun in ein paar Flaschen nachkam. Man goß hastig den Spirit ein und im Nu war der Brantwein fertig und die Hochzeit konnte weitergehen.

**Zahnziehen mit Musik.** Ein erfindungsreicher Zahnkünstler in Paris ist auf eine originelle Idee gekommen, um Patienten in seinen Operieraal zu locken. Die übliche Anpreisung des „schmerzlosen“ Zahnziehens ist nicht mehr zugkräftig genug. Er hat deshalb folgenden Tarif aufgestellt: Gewöhnliches Zahnziehen 2,50 Franks. Schmerzloses Zahnziehen 4.— Franks. Mit Musik 16.— Franks. Der Patient darf sich die Musikstücke auswählen, die er während der Operation zu hören wünscht, Wagner, Beethoven oder, wie es im Prospekt heißt: Fragion... Am zweedmäßigsten dürfte die Hottentottenmusik sein. Auf alle Fälle aber eine solche, bei der einem nicht nur Hören und Sehen, sondern auch vor allem das Fühlen vergeht. Ob sich Beethoven dazu eignet, möchten wir sehr bezweifeln; der Meister wird sich sicher im Grabe herumdrehen, wenn er von der Ankündigung des Zahn-Athleten — Verzeihung! Zahn-Akrobaten! — hören würde.

**Recht und Gericht.**

(S) **Gerichtliche Nachklänge von Zabern.** Vor dem Schöffengericht in Kehl (Baden) hatten sich der Sohn des Verlegers des „Zaberner Anzeiger“ Wiebcke und der Schreinermeister Glad aus Zabern wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs, Wiebcke außerdem noch wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Beide waren damals in die Redaktion der „Straßburger Rundschau“ eingedrungen, und hatten sich an dem Redakteur Ans vergriffen. Wiebcke wurde zu 100, Glad zu 40 M Geldstrafe verurteilt und beiden die Kosten des Verfahrens auferlegt.

(S) **Eine gerechte Strafe.** Das Schwurgericht in Frankfurt a. O. verurteilte die Arbeiterfrau Jda Reese, die in systematischer Weise ihr zweijähriges Stiefkind zu Tode geprügelt hatte, zu 10 Jahren Zuchthaus.

(S) **Verurteilung eines „Wunderdoktors“.** Die Ersurter Straßammer verurteilte den „Wunderdoktor“ Wilhelm Müller, der große Schwindeleien verübt hatte, zu 3 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

**Seit Bestehen des coffeinfreien Kaffee Sag braucht der Kaffeegegnuß nicht mehr verboten zu werden; Kaffee Sag, coffeinfreier Bohnenkaffee, löst keine Erregung des Herzens aus.**

Gesheimrat Czjellenz von Leyden (Vortrag „Herznenrose u. d. Behandlung“).

**Bekanntmachungen.**

**Holzversteigerung.**

Am Freitag, den 13. Februar d. J., vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr anfangend, werden die nachbezeichneten Hölzer öffentlich versteigert:

- a. **Distrikt Ahledell 47**
  - 13 Raummeter Eichen-Schichtnußholz,
  - 2 „ Birkennußholz,
  - 8 „ Eichenknüppel,
  - 2 „ Weichholzküppel,
  - 20 „ Reiferküppel.
- b. **Distrikt Kullsbach 33**
  - 2 Kiefernstämme mit 0,84 Festmeter,
  - 10 Raummeter Eichen-Scheit- und Knüppel,
  - 85 „ Buchen-Scheit u. Knüppel (Anbruch),
  - 13 „ Weichholzscheit und Knüppel.
- c. **Distrikt Großer Siebel 32**
  - 8 Raummeter Eichenknüppel,
  - 12 „ Buchenknüppel (Anbruch),
  - 5 „ Weichholzküppel.
- d. **Distrikt Großer Siebel 29 a**
  - 30 Raummeter Eichen-Scheit und Knüppel,
  - 33 „ Buchen-Scheit u. Knüppel (Anbruch),
  - 51 „ Reiferküppel,
  - 10 „ Weichholzküppel.
- e. **Distrikt Großer Siebel 20**
  - 1 Fichtenstamm und 3 Stangen 1. und 2. Klasse,
  - 2 Raummeter Eichenknüppel,
  - 37 „ Weichholzküppel.

Oberlahnstein, den 7. Februar 1914. Der Magistrat.

**Der Haushaltsplan der hiesigen Stadtgemeinde** für das Rechnungsjahr 1914 liegt vom 12. d. Mts. ab 8 Tage lang auf hiesigem Rathause Zimmer Nr. 5 zur Einsicht offen.

Oberlahnstein, den 1. Febr. 1914. Der Magistrat.  
Der Unterzeichnete ist bis zum 10. Januar 1917 als Schiedsmann, der Oberstadtssekretär B u h bis zum 2. März 1917 als Schiedsmann stellvertreter gewählt und bestätigt.  
Oberlahnstein, den 11. Februar 1914.  
Der Bürgermeister: Sch ü h.

**Dienstag, den 17. d. Mts.,**

vormittags 10 Uhr, kommen aus dem Stadtwald, **Distrikt Püschkes** zur Versteigerung: 12520 Stück gemischte Bellen, 86 Gebund Deckreifg. Beginn bei Nr. 1 am oberen Weg an der Staatswaldgrenze. Das Holz sieht gut zur Abfuhr auf's Land.  
Braunbach, den 11. Februar 1914. Der Magistrat.

**Stammholzversteigerung.**

**Samstag, den 14. Februar d. J., mittags 1 Uhr** anfangend, kommen im **Oberliefenbacher Gemeindewald**

- Distrikt Himmelswald**
    - 9 Lärchenstämme von 30—41 Ctm. Durchm. 15 Festm.,
    - 11 „ „ 21—30 „ 6 „
  - Distrikt Kleinehaide**
    - 10 Eichenstämme von 40—65 Ctm. Durchm. 15 Festm.,
    - 22 „ „ 30—40 „ 16 „
  - In verschiedenen Distrikten**
    - 14 Tannenstämme von 3,50 Festmeter,
    - 15 Kiefernstämme von 8,95
    - 25 Tannenlängen 1. und 2. Klasse
- zur Versteigerung.  
Oberliefenbach, den 9. Februar 1914.  
Magerinck, Bürgermeister.

**Holzversteigerung.**

**Montag, den 16. Februar, vormitt. 10 Uhr** anfangend, kommen im **Sornicher Gemeindewald**

- Breitheden Distrikt 2**
    - 6 Stück Kottannen-Stangen 1. Klasse,
    - 34 „ „ „ 2. „
    - 241 „ „ „ 3. „
    - 350 „ „ „ 4. „
    - 2685 „ „ „ 5. „
    - 3960 „ „ „ 6. „
    - 1 Eichen-Stamm von 0,33 Festmeter,
    - 4 Stück Lärchen-Stämme von 0,90 Festm.,
    - 7 „ „ „ „
    - 24 Raummeter Kiefern-Rußholz
- zur Versteigerung.  
Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.  
Sornich, den 10. Februar 1914.  
Der Bürgermeister: Sch u p p.

# Oberlahnsteiner Carnevals-Gesellschaft



Sonntag, den 15. Februar, abends 8 Uhr 11 Min.  
**Erste und einzige große für 1914 auf der Bildfläche des Humors erscheinende**  
**carnevalistische Sitzung mit Damen**

zur freudigen Erinnerung an das Wiedererwachen nach 10jährigem Schlummer.  
 Sitzungsort: „Hotel Stolzenfels“, Musik: Stadtkapelle, Vorträge: Bekannte Vortragsredner, Lieder: Schön und schön.  
 Eintrittspreis: Viel zu billig.

Alles Nähere in der Samstag-Nummer zu ersehen!

Es ladet jetzt schon ein

Der Große Rat.

## Todes- + Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß heute morgen 6 1/2 Uhr unsere liebe Schwägerin und Tante, die

### Sungfrau Agnes Köhn

Mitglied des Rosenkranz-Vereins nach kurzer Krankheit, vorher versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von 79 Jahren, sanft und gottesgeben dem Herrn entschlafen ist. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tief betrübt an

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Niederlahnstein, Oberlahnstein, Enskirchen und Düsseldorf, den 11. Februar 1914.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause Märchen 7 aus statt. Die Exequien werden Samstag morgen 7 1/4 Uhr in der Barbarakirche abgehalten.

## Dankagung.

Für die überaus zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung meines nun in Gott ruhenden teuren Vaters, unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels,

### Herrn Johann Ems IV.

sprechen wir hiermit Allen, besonders der St. Josefs-Bruderschaft, dem Rath. Gesellenverein und den Kranzspendern unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Niederlahnstein, den 10. Februar 1914.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

## Holz-Versteigerung.

Am Samstag, den 14. Februar, 10 Uhr anfangend kommen in den Waldungen der Freiherrn von Preußen

### im Distrikt „Unterer Gerschel“

folgende Holzsortimente zur Versteigerung:

- 4 Rmtr. Eichenföhrenholz
- 56 „ Eichenscheitholz
- 39 „ Eichenprügel
- 43 „ Buchenscheit
- 15 „ Buchenprügel
- 1000 Stück Buchenwellen

Anfang 10 Uhr an Nr. 162.

Ostertspai, den 11. Februar 1914.

Freiherrlich von Preußen'sches Rentamt.

## Immobilien-Verkauf.

Am Samstag, den 14. Februar d. Js. nachm. 3 Uhr setzen die Erben Gerhard Junker dahier auf hiesigem Rathause ihr an der Frühmesserstraße belegenes Wohnhaus mit Scheune und Stall sowie ihre nachbezeichneten Grundstücke unter günstigen Bedingungen einem freiwilligen Verkauf aus:

- 19 Rth. 88 Schuh Acker auf Brühl
- 30 „ 84 „ Acker in Aberig
- 28 „ 72 „ Wiese obere Weikert
- 37 „ 04 „ Acker am Mittelweg
- 22 „ 48 „ Acker Langplender
- 56 „ 20 „ Acker auf der Au
- 26 „ 64 „ Acker in Pardell
- 29 „ 16 „ Wiese, Weikerte

Oberlahnstein, den 31. Januar 1914.

## Möbelversteigerung.

Am Freitag, den 13. Februar cr., nachmitt. 2 1/2 Uhr anfangend lassen die Erben Gerhard Junker dahier in ihrer Behausung Frühmesserstraße Nr. 14 dahier die zum Nachlasse gehörigen Mobilien und 2 Kühe (davon 1 hochträchtig) gegen Baarzahlung öffentlich freiwillig versteigern.

Oberlahnstein, den 31. Januar 1914.

Der Ortsgerichtsvorsteher B. J.



## Dr. Mellin's Essenzen

à Flasche 75 Pfg. zur einfachen und billigen Selbstbereitung von

Cognac, Rum, Arrac, Likören, Limonade-Sirup, Grog-, Punsch-Extrakt etc.

für den Hausgebrauch sind, wie jeder Kenner der Verhältnisse weiß, die besten und bewährtesten. Zu haben in Drogerien u. Nahrungsmittelgeschäften, wo unsere Plakate aushängen. Man verl. gratis den Prospekt: „Die Getränke-destillierkunst im Haushalte“ und achte auf unsere Firma

Dr. Mellin's Essenzen & Co., Bückeburg

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Anstreicher Wilhelm Heimbach und Christine geb. Schmidt zu Oberlahnstein ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — der Schlußtermin auf den

14. März 1914, vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hieselbst bestimmt. Dem Konkursverwalter werden 20,65 Mk. Auslagen und 250 Mark Honorar festgesetzt.

Niederlahnstein, den 9. Februar 1914.  
 N 1/13/25 Königliches Amtsgericht.

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Witwe Gertrude Schmidt v. geb. Mogendorf zu Oberlahnstein ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — der Schlußtermin auf den

14. März 1914, vormittags 10 1/2 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hieselbst bestimmt. Dem Konkursverwalter werden 14,85 Mk. Auslagen und 200 Mk. Honorar festgesetzt.

Niederlahnstein, den 9. Februar 1914.  
 N 2/13/20 Königliches Amtsgericht.

## Jungdeutschlandbund.

Ortsgruppe Oberlahnstein.

Der unterzeichnete Vorstand erlaubt sich, an die geehrten Eltern der jungen Leute unserer Stadt nachstehende Bitte zu richten:

Die Bestrebungen des Jungdeutschlandbundes sind darauf gerichtet, die deutsche Jugend zu körperlich und geistig tüchtigen Menschen und guten Staatsbürgern erziehen zu helfen.

Das ist gewiß eine Aufgabe, die die Zustimmung aller findet, denen das Wohl unseres geliebten deutschen Vaterlandes am Herzen liegt.

Die Eltern der jungen Leute dürfen zu dem Vorstände das feste Vertrauen haben, daß ihre Söhne durch die Teilnahme an den Veranstaltungen des Jungdeutschlandbundes nur im Guten gefördert und gefestigt werden.

Wir bitten deshalb die geehrten Eltern unserer Stadt, ihre schulentlassenen Söhne wenigstens einem der dem Jungdeutschlandbunde angeschlossenen Vereine — Rath. Beihilfsverein, Turngesellschaft, Rath. Gesellenverein, Sportverein, Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband, Kathol. Kaufm. Verein „Union“, Verein für Handlungs-Kommis von 1858, Gewerbeverein, Wehrverein und Turnverein — als Mitglieder zuzuführen zu wollen, weil die jungen Leute damit gleichzeitig auch Mitglieder des Jungdeutschlandbundes werden.

Wir bemerken ausdrücklich, daß die Teilnahme an den Veranstaltungen des Jungdeutschlandbundes den jungen Leuten keinerlei Geldausgaben verursacht, auch von den jugendlichen Mitgliedern des Jungdeutschlandbundes kein Mitgliedsbeitrag erhoben wird.

Mit größter Hochachtung  
 Der Vorstand des Jungdeutschlandbundes.

## Raucher

DuMont's Sorgenbrecher

ein gesunder, vorzüglicher Rauchtobak  
 Grobschnitt in Blau-Feinschnitt in Braundruck  
 das Viertelpfundpaket 30 Pfg. Ges.gesch.



## Sie schlafen ruhig,

Sie sind nicht mehr aufgeregt und Herz und Magen werden nicht geschädigt, wenn Sie statt Bohnenkaffee nur Queta-Kaffee-Ersatz verwenden. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch d. Feinschmecker. Er ist koffeinfrei, deshalb unschädlich. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. In vielen tausend Familien im täglichen Gebrauch. Erhältlich in Drogerien und Kolonialwarenhandlungen.

## Quietapräparate

Die Quietawerke Bad Dürkheim verarbeiten nur wirkliche Nährstoffe bringen Gesundheit

Quietapräparate sind in Oberlahnstein erhältlich: in den Kolonialwarenhandlungen Joh. Koller, Georg Kessler, Herm. Mettler, Joh. Strieder, Niederlahnstein Jac. Klug u. Chr. Klug

## Maskenball des Kaufm. Vereins

am 14. Februar 1914

in der Räumlichkeiten des „Hotel Stolzenfels“ zu Oberlahnstein.



Indem wir die Empfänger der Einladungskarten nochmals zu zahlreichem Besuche einladen, teilen wir mit, daß die Maskenkarten bis Samstag nachmittag von den Mitgliedern Herrn Tausendtschön und Aug. Gassen ausgegeben werden.

Bekanntlich sind die Maskenkarten nur für diejenigen Personen gültig, auf deren Namen selbige eingetragen sind.  
 Der Vorstand.

## Lebendfrische

## Holländische Seefische

treffen heute ein

## Konsumhaus Jakob Bollinger.

- 1a fts. Backmehl 5 Pfd. 95 Pf., 10 Pfd. 185
- „ Stampfzucker per Pfd. 22 Pf., 10 Pfd. 215 Mk
- „ Würfelzucker „ 24 „ 10 „ 235 „
- „ gar. reines Schweineschmalz Pfd. 75 Pf.
- „ Cocosschmalz per Pfd. 80 Pf., bei 3 Pfd. 58 Pf.
- „ feinstes Backöl per Liter 78 Pf., bei 5 Ltr. 76 Pf.
- „ frische Landbutter per Pfd. 118
- „ allerfeinste Süßrahmbutter Pfd. 139

## Heute lebendfrische Seefische

frisch eintreffend

Hochstr. 20 **Johann Strieder** Hochstr. 20

## Ital. Rotwein

von 85 Pfg. per Flasche an

## Herrn Ubrbleichert

amos, Sherry und andere Südwine empfiehlt

Wilh. Froembgen.

Freitag morgen von 10 Uhr ab:

## Schweinefleisch

und Hausmacher Wurst  
 Adolfsstraße 83.

## Geschäftshaus

in Niederlahnstein, beste Lage, Strahend. Haltestelle, seit 1890 Wein- u. Bier-Restaurant, eingerichtet für 2 Geschäfte, Lorensfahrt, Hof und Hausgarten unter günstig. Bedingungen zu verkaufen. Offert. unt. P. P. 6500 an die Expedition d. Bl.

## Frishmelkende junge Fahrkuh

2. Kalb, zu verkaufen.  
 Richard Arzbäcker, Straubach.

## Deutscher Schäferhund

(Hündin mit Stammbaum) zu verkaufen. Wo, sagt die Exped.

## Offene Stellen

in Oberlahnstein sind zu erfragen bei der

## Städtische Arbeitsvermittlungsstelle.

Rathaus, Zimmer 5.

Anfang März suche ich ein

## selbständiges Mädchen

welches einfach aber gut kochen kann und mit größeren Kindern umzugehen versteht. Anfang März M. 24. —, Zweitmädchen vorhanden. Frau Direktor Hinrichs, Bismarckbrunnen Oberlahnstein.

## Stundenfrau

oder Mädchen vormittags 2 Stunden zum 1. März gesucht. Frau Schmitt, Hochstraße 40

## Braves und fleißiges Mädchen

per 15. d. Mtz. oder 1. März gesucht von Frau Pisten in Niederlahnstein.

## Billiges ehrl. Mädchen

gesucht Niederlahnstein, Bahnhofstr. 4.

## Wohnung

3 Zimmer u. Küche per 1. April von kleiner Familie in Oberlahnstein gesucht. Näh. Exped.

## 2 Zimmer und Küche

zu vermieten. Pfarrgasse 1.

## Uhren

werden billig repariert. Hochstr. 79. Pferringhausen.

